

Säuglinge vornehmer und begüterter Eltern zu betrachten, ward besonders um das Jahr 1750 Mode, und zwar durch eine schwedische Dame, v. Stenn, welche damals in Dresden sich aufhielt, als Wöchnerin ihren Gemahl verlor, und sich darüber so abhärmtete, daß sie und ihr Kind dem Tode nahe waren. Letzteres zu retten, ließ der Arzt, Hofrath Heiger, eine Amme aus der damals, wohl auch später noch, sogenannten wendischen Türkei kommen, wodurch das Kind schnell genas und so kraftvoll und blühend wurde, daß die reiche Mutter ihr zeitlebens eine ansehnliche Pension gab. Anfänglich spottete man zwar in den höheren Zirkeln über den Lebensborn der wendischen Türkei; als man aber dessen Kraft gewahrte an dem schwedischen Säuglinge, da wurden die wendischen Ammen gar bald ein sehr begehrter Artikel, und wie seitdem selbst Sprößlinge unsers Regentenhauses von wendischen Ammen gesäugt wurden, und gar manches Mutterkind das Mark seines Körpers der kräftigen wendischen Amme verdankt, so sind sie, dafür zeugt zunächst die Residenz noch heut, vielleicht indirect nicht eben zur Beförderung der Moralität unter den wendischen Mädchen, ein eben so gesuchter als sehr gut bezahlter Artikel.

Was endlich die Liebe des Wenden zu seiner Muttersprache betrifft, so ist der sprechendste Beweis dafür der, daß sie sich nicht allein bis auf unsere Tage erhalten, sondern sogar merklich ausgebildet hat. Denn da bis in die neuere und neueste Zeit, wo insonderheit wakkere Prediger, wie Frenzel, Möhn, Hänich, Lubensky, Seiler &c. sich um die Erhaltung und Ausbildung der Sprache bleibende Verdienste erwarben, eine wendisch Literatur nicht existirte, ja nicht einmal ein Wörterbuch vorhanden ist, die Wenden sich daher lediglich an die wendische Bibel, das Gesangbuch und einige Erbauungs-